

in 7 Jahren oder 1 m in 7000 und 1022 Jahrtausende Achenarbeit. Nimmt man mit Heim an, daß ein gewöhnlicher Rollwagen, wie man ihn beim Eisenbahnbau zum Material-Transport braucht, in einer Ladung etwa 1 cbm Material führt, so wäre die tägliche Transportleistung der Achen gleich derjenigen eines Zuges von 430 Rollwagen.

Das Material, das die andern Flüsse in den Chiemsee bringen, ist so unbedeutend, daß es fast gar nicht in Betracht kommt. So ist z. B. die Geschiebeführung der Prien so schwach, daß sich zwischen beiden Landesvermessungen im Jahre 1810 und 1851 kein meßbarer Verlandungsfortschritt ergab.<sup>1)</sup> Immerhin aber dürfen diese Flüsse nicht als ganz geschiebelos betrachtet, können die 156800 cbm Achengeschiebe mindestens auf 157000 cbm aufgerundet und muß demnach letzteres Volumen als der jährlich in den See geführte Gesamtschutt betrachtet werden. Da sich nun das Volumen des jetzigen Seebeckens nach früheren Ausführungen ungefähr auf 2204 Millionen cbm beläuft, so ergibt sich durch einfache Division, daß die Chiemsee-Zuflüsse noch rund 14000 Jahre Arbeit haben, bis sie den See ausgefüllt haben. —

Ungleich schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn wir das Alter des schon ausgefüllten Seetheiles eruiren, weil wir hier nur auf Schätzungen angewiesen sind. Zwar wissen wir die Flächenausdehnung des angeschwemmten Landes, haben aber keine ficherer Anhaltspunkte über die Mächtigkeit desselben und sind über die Erosionskraft des Flusses in früherer Zeit gar nicht informirt. Das ganze Anschwemmungsgebiet stellen wir uns am besten in der Form einer umgelegten Pyramide vor mit der Grundfläche an der südlichen Uferlinie des Sees und mit der Spitze an der Thalengung bei Marquartstein. Die Länge (Höhe) dieser Pyramide beträgt 11 km und die Breite (Länge) 15 km. Was die Tiefe (Breite) derselben betrifft, so müssen wir schon hier unsere Zuflucht zu Schätzungen nehmen. Am besten geben darüber wieder die Tiefenlotungen Aufschluß. Ein Blick auf die Tiefenschichtenkarte genügt, um erkennen zu lassen, daß an der ganzen südlichen Uferlinie die 40 m-Tiefe in ziemlich gleicher Entfernung vom Ufer anhebt. So ist nördlich vom Achenzipfel schon bei 250 m Entfernung diese Tiefe zu verzeichnen, bei der Einmündung des Rothbaches ebenfalls in einer ungefähren Entfernung von 300 m. Weiter nach Westen hin wird allerdings der Raum zwischen dem südlichen Ufer und der 40 m-Tiefe größer, indem er auf 1—2 km anwächst. Allein es ist wohl zu bedenken, daß im Westen das Ufer weiter nach Süden zurückweicht, da hier nicht wie im

<sup>1)</sup> Chiemsee-Akten.